*Bergen: August bis Dezember 2018*

Ankunft:

Um nach Bergen zu kommen, flog ich von Frankfurt aus mit Lufthansa nach Oslo und dann weiter mit SAS nach Bergen. Man kann aber auch über Kopenhagen fliegen, das habe ich auf dem Rückflug gemacht. Kleiner Tipp: Lasst am besten mehr als eine Stunde Umsteigezeit, da auch Flugzeuge gerne mal Verspätung haben…

Seid ihr einmal heil am übersichtlichen Flughafen in Bergen angekommen, ist das erste, was ihr tun müsst, die **Bybanen in die Stadt** zu nehmen, um im **Student Centre** euren Schlüssel und Mietvertrag abzuholen (Falls ihr in einem der Wohnheime von Sammen wohnt). Das Ticket bekommt man am Automaten draußen vor dem Ausgang des Flughafens, wo auch die Rolltreppen nach unten zur Haltestelle der Bahn führen. Zahlen geht mit Karte, wie so ziemlich überall in Norwegen. Ihr könnt euch natürlich Hilfe am Infoschalter holen, die Norweger sprechen sehr gutes Englisch.

Ihr könnt mit der Bybanen bis zur Haltestelle „Bustasjonen“ fahren (Fahrtdauer ca. 45 Minuten), das ist die zentrale und überdachte Haltestelle für Busse und Bybanen. Dort kann man für 24 Stunden ein Schließfach im Infohäuschen mieten, falls ihr viel Gepäck habt, das ihr nicht bis zum Student Centre und zurück schleppen wollt (Ich glaube man braucht dafür Bargeld, um die 100 Kronen?). Eine genauere Wegbeschreibung zum Student Centre bekommt ihr von der Uni Bergen. Falls ihr außerhalb der Öffnungszeiten ankommt (im August bis 20 Uhr), solltet ihr euch vorher darum kümmern, dass jemand, der früher da ist, euren Schlüssel abholt oder euch bei sich übernachten lässt.

Um zum Wohnheim Fantoft zu kommen, nehmt ihr wieder die Bybanen in Richtung Flughafen bis zur Haltestelle Fantoft. Zeit, eure WG kennenzulernen!

Wohnheimskomplex Fantoft:

Hier werdet ihr nur wenige Norweger antreffen, außer den freiwilligen, die sich um Fantoft Klubb, Garage Sales etc. kümmern.

**Garage sales** finden am Anfang des Semesters statt und es werden Wäscheständer, Kleiderbügel, Lampen, Töpfe, Besteck und und und für wenig Geld (bar!) verkauft. Eben alles, was eure Vorgänger zurückgelassen haben (von mir ist vielleicht noch ein geflochtener Mülleimer aus Zeitschriftseiten oder so da 😉). Nutzt das aus, Norwegen ist teuer! Ein anderer Tipp ist ein Besuch beim IKEA mit dem Gratis-IKEA-Bus, der von Steig I bei Bustasjonen fährt. Da es in Fantoft zwar Matratzen, aber sonst kein Bettzeug gibt, solltet ihr euch in den ersten Tagen gleich damit eindecken (haha, Wortwitz).

Fantoft Klubb ist einfach gesagt: toll. Hier werden regelmäßig Spiele-, Bingo-, Filme- und Tanzabende veranstaltet, sowie ab und zu Parties. Ihr könnt hier auch tagsüber herkommen, um zu lernen, Billiard, Tischtennis oder Musikinstrumente zu spielen (es gibt ein Klavier und eine Gitarre). Außerdem gibt es kostenlos Tee und Kaffee. Genug dazu, das bekommt ihr selber mit.

Ich habe in einer **16er-WG** gewohnt, in der man sich zu zweit ein Zimmer und Bad teilt (im Frühlingssemester hat man das Zimmer für sich, zahlt aber entsprechend mehr). Das ist die billigste Option und ich bin froh, dass ich da reingesteckt wurde, obwohl ich mich für eine WG mit Einzelzimmer beworben habe. Natürlich kann es anstrengend sein, keinen Raum zum Alleinsein zu haben, aber dafür ist fast immer jemand in der Küche, mit dem man sich unterhalten kann oder der einem einfach nur Gesellschaft leistet. Bei 15 Mitbewohnern sind auch ganz bestimmt Leute dabei, mit denen man sich gut versteht und unsere WG ist über die Zeit zu einer kleinen Familie mit regelmäßigen gemeinsamen Abendessen und Geburtstagsfeiern geworden. Die WG fehlt mir bisher am meisten und hier habe ich die meisten Freunde gefunden.

Uni:

Die Ersti-Woche findet ab der zweiten Augustwoche statt, genaueres steht auf der Homepage der Uni. Wie überall sonst auch ist diese empfehlenswert (Kneipentour, Stadtrallye, Spiele- und Filmabend). Manchmal gibt es sogar gratis Pizza...

Ich hatte alle meine Veranstaltungen entweder im Fakultätsgebäude „Realfagbygget“ (ca. 15 Min mit der Bybanen ab Fantoft) oder im High technology centre bei der Haltestelle „Florida“ (12 Minuten ab Fantoft).

Viele der Kurse, die für internationale Studenten angeboten werden, werden nur von wenigen Norwegern besucht, es gibt aber auch einige mit mehr der scheinbar raren Einheimischen. Das Verhältnis zu den Dozenten habe ich als sehr entspannt erlebt.

Die Fakultät legt Wert auf interaktive Lehrmethoden, was mir gut gefallen hat und alle 3 Kurse, die ich besucht habe, waren interessant gestaltet. Es gibt natürlich auch ein anderes Angebot als in Heidelberg. Kurse wie Fish food production, Aquaculture, Fish physiology und Palaeoecology sind nur einige Beispiele. Meine Empfehlung ist der Kurs Paläoökologie, in dem es eine 3-tägige Exkursion auf die Insel Lygra gibt, auf der ihr Bohrkerne entnehmt und diese in eurem anschließenden Projekt analysiert.

Mit der Anrechnung müsst ihr allerdings aufpassen: Jeder Kurs gibt 10 ECTS, aber z.B. Fish Physiology besteht aus einer Vorlesung und man steht insgesamt höchstens 4 Stunden im Labor, was sich nicht als Kurs anrechnen lässt. In dem Fall werden also nur 4 ECTS angerechnet. Dafür gibt es auch Kurse, in denen man sich wie in Paläoökologie 12 ECTS plus 3 Exkursionen anrechnen lassen kann.

Alltag (Fortbewegung, Einkaufen, Freizeitgestaltung):

Bybanen heißt „Die **Stadtbahn**“ auf Norwegisch und es gibt nur eine Linie vom Flughafen bis Byparken, dem Stadtpark im Zentrum. Mit der App Skyss billett könnt ihr Dauer- oder Einzeltickets kaufen und für Reiseplanung gibt es die getrennte App Skyss Reise.

Für unter 21-Jährige ist das Monatsticket am günstigsten, ihr müsst nur daran denken, ein neues zu kaufen, wenn das alte verfällt. Die Ü20er können sich ein Semester-Ticket holen, das für 6 Monate gilt. So könnt ihr mit Bybanen und den Bussen in und um Bergen fahren, sowie die Fähre zur Insel Askøy nehmen und bestimmt auch andere. Da Fantoft ein ganzes Stück außerhalb liegt und es in Bergen bekanntlich viel regnet, lohnt sich ein Dauerticket wirklich.

Vielleicht habt ihr es schon mitbekommen: Norwegen ist teuer. Das Erasmus-Geld gibt es erst ab Oktober (dann aber direkt 70% des gesamten Betrags) und bis dahin kann ein zu genauer Blick auf euren Kassenbon schon einschüchternd sein. Daran gewöhnt man sich, aber als ich am ersten Abend den **Supermarkt** Meny direkt beim Wohnheim betrat, entschied ich mich erstmal, nur Joghurt und Müsli zu kaufen. Natürlich sollte man sich nicht nur von Joghurt und Müsli ernähren und wenn ihr zu Supermärkten wie Kiwi, Rema1000 oder Extra geht, wird der Einkauf erträglicher und es gibt sogar einige sehr günstige Angebote. Also Kopf hoch 😉 Außer ihr trinkt gerne viel Alkohol. Das könnte teuer werden. In dem Fall importiert bei jeder Gelegenheit (Gäste) aus Deutschland. Teeliebhaber sollten gewarnt sein: Es gibt fast ausschließlich schwarzen Tee und aromatisierten schwarzen Tee. Andere Sorten sind viel zu teuer und sollten importiert werden.

Bei gutem Wetter ist euer Tag bereits geplant: Ihr geht **wandern**. Bergen ist die Stadt der sieben Berge (Hügel?), da es sieben bekanntere Bergen um die Stadt herum gibt. Gleich in der Ersti-Woche wird typischerweise der Fløyen erklommen und es gab bei uns auch eine Wanderung auf den mit etwa 460m höchsten Berg Ulrikken. Wenn ihr wandern gehen wollt, bringt also gute Schuhe und geeignete Bekleidung mit (siehe „Das Wetter“). Natürlich lässt es sich auch außerhalb von Bergen wandern, ob ihr nun in Tromsø seid, eure gebuchte Hütte erreichen wollt oder Trolltunga (nur bis Mitte September!) besteigt.

Aber auch andere **Hobbies** lassen sich verfolgen, wie ihr auf der Studentenmesse, die irgendwann im August im Student Center stattfindet, herausfinden könnt. Man kann sogar tauchen gehen (im Trockenanzug😉). Kleiner Tipp: Unter der Woche kann man vormittags kostenlos bei der Haltestelle Sletten Schlittschuhlaufen gehen.

Das Wetter und Kleidung:

Bergen wird gerne als eine der regenreichsten Städte Europas bezeichnet. Es gibt Wochen, in denen es ständig nieselt bis schüttet, aber auch einige, in denen ihr wolkenlosen Himmel über euch habt (dann ist es aber umso kälter).

Dementsprechend solltet ihr euch kleiden: Eine gute Regenjacke und wasserfeste Schuhe sind ein Muss. Weitere Tipps sind ein Rucksack-Cover und eine Regenhose (ich bin auch ohne klargekommen). Außerdem hält man sich sowohl beim Wandern, als auch im Alltag am besten an den Zwiebel-Look. Die Regenjacke sollte nicht zu warm sein, dafür könnt ihr Pullis, T-Shirts und Thermo-Shirts darunterziehen. Besonders beim Wandern ist das von Vorteil, da ihr zwar ins Schwitzen kommt, aber eventuell bei Trolltunga Anfang September übernachtet oder einfach noch spätabends auf der Aussichtsplattform des Fløyen sitzt.

Tatsächlich trifft das Motto „There is no bad weather, only bad clothing“ zu und der Regen ist nur noch Nebensache, obwohl es natürlich nervt, nicht wandern gehen zu können.

Auch das wenige Tageslicht im Winter sind halb so wild, wenn man beschäftigt ist und dafür ist meistens gesorgt. Man kann sogar mit einer Stirnlampe bewaffnet eine Dunkelwanderung machen!

Viel Spaß!

Paula